

GOTTESDIENST GLEICHZEITIG

15.SONNTAG NACH TRINITATIS - 12. September 2021

Bibeltexte des Sonntags (Angabe der Bibelstellen, jeweils mit einem kurzen Textauszug)

Psalm 127

... Es ist umsonst,
dass ihr früh aufsteht,
euch spät niedersetzt
und euer Brot mit Sorgen esst;
denn seinen Freunden gibt der HERR es im Schlaf.

Evangelium nach Matthäus 6,25-34

Jesus sagt im Rahmen der sogenannten Bergpredigt:
Sorgt euch nicht um euer Leben, was ihr essen und trinken werdet;
auch nicht um euren Leib, was ihr anziehen werdet....
Seht die Vögel unter dem Himmel an:
Sie säen nicht,
sie ernten nicht,
sie sammeln nicht in die Scheunen,
und euer himmlischer Vater ernährt sie doch.
Seid ihr denn nicht viel kostbarer als sie? ...
Euer himmlischer Vater weiß, dass ihr all dessen bedürft.
Trachtet zuerst nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit,
so wird euch das alles zufallen ...

1.Petrusbrief 5,5b-11

Alle eure Sorge werft auf ihn [Gott], denn er sorgt für euch.

1.Mose 2,4b-25

Nach dem zweiten Schöpfungsbericht schuf Gott als erstes Lebewesen den Menschen:
Da machte Gott der HERR den Menschen aus Staub von der Erde und blies ihm den Odem des Lebens in seiner Nase. Und so war der Mensch ein lebendiges Wesen.
Und Gott der HERR pflanzte einen Garten in Eden gegen Osten hin und setzte den Menschen hinein.
Und Gott der HERR ließ aufwachsen aus der Erde allerlei Bäume, verlockend anzusehen und gut zu essen.
Trotz dieser Fülle um sich herum fühlte sich der Mensch einsam.
Um das zu ändern, schuf Gott zunächst die Tiere, doch sie waren für den Menschen kein erfüllendes Gegenüber.
Da schuf Gott schließlich aus der Rippe des Menschen eine Frau und stellte sie ihm zur Seite.

Lieder der Woche

Wer nur den lieben Gott lässt walten (eg 369)
Solang es Menschen gibt auf Erden (eg 427)

An(ge)dacht

„Alle eure Sorge werft auf ihn, denn er sorgt für euch“ – dieser Satz aus dem 1.Petrusbrief ist auch der Wochenspruch für die kommenden Tage. Sorge und Fürsorge sind die Themen des Sonntags und der Woche.

Bei dem Thema Sorge kann jeder mühelos mitreden, denn Sorgen begleiten uns fast ständig und es sind viele, wichtige und unwichtige.

Wenn Jesus in der Bergpredigt von der Sorge um das tägliche Brot und damit von der Sorge um das Überleben spricht, dann sind das zweifelsohne wichtige Sorgen. Ebenso wie die Sorge um erkrankte Menschen oder um Menschen, die in Kriegs- oder Katastrophengebieten um ihr Leben ringen. Wichtige Sorgen sind überall dort, wo das Leben bedroht und in Gefahr ist.

Und gerade in solchen Situationen können die Worte Jesu sehr unterschiedlich aufgefasst werden: Was für die Einen ein Trost ist: „Sorgt euch nicht. Gott weiß, was ihr braucht“, klingt für Andere in derselben Situation wie eine Verhöhnung in der eigenen Not: Wenn Gott doch weiß, was wir so dringend und lebensnotwendig brauchen, warum hilft er nicht? Wenn er doch weiß, wonach wir uns sehnen, warum schenkt er es uns nicht? Wie soll ich mich nicht sorgen, wo ich mich selbst von Gott in meiner Not so alleingelassen fühle?

Existenzielle, wichtige Sorgen. Wir sind letztlich heilfroh, wenn wir solche Sorgen nicht haben. Wenn das Leben für uns und unsere Lieben gut läuft: Keine ernsthaft Erkrankten, keine Trennungen, ein sicheres Einkommen, ein Dach über der Kopf, gute Freunde, ...

Aber die Abwesenheit solcher lebenswichtiger Sorgen bedeutet im Umkehrschluss nun nicht, dass wir sorglos leben (können). Denn es drängen sich immer irgendwelche Sorgen auf, die uns beschäftigen. Obwohl eigentlich unwichtig, plustern sie sich auf und machen sich wichtig. Sei es nun die Frage nach der passenden Kleidung für einen bestimmten Anlass, die manche tagelang beschäftigt, oder sei es die ständige Sorge darum, was andere über einen reden oder, oder....

„Luxus-Sorgen“, denn letztlich sind sie unbedeutend, aber sie schaffen es trotzdem, uns in Beschlag zu nehmen und uns die Freude am Leben zu rauben. Das Leben wird sorgenschwer, berechtigt oder unberechtigt.

„Alle eure Sorge werft auf Gott.“ und „Sorgt euch nicht, Gott weiß, was ihr braucht.“ Verharmlosen oder verneinen Jesus und anderen biblischen Zeugen die existenziellen Nöte der Menschen? Ich verstehe das nicht so. Wer wie Jesus sein Vertrauen auf Gott setzt, bestreitet nicht, dass es bedrohliche Sorgen und Nöte auf dieser Welt gibt, sondern kennt sie aus eigener Erfahrung. Wer glaubt, besitzt damit nämlich nicht automatisch einen Garantieschein, der ihn vor schweren Erfahrungen im Leben bewahrt.

Doch das Festhalten an Gott gibt dem, was uns das Leben schwer und bitter macht, einen anderen Rahmen: Größer als unsere Sorgen ist die Fürsorge Gottes. Sie wird schon zu Anbeginn dieser Welt deutlich: Das Paradies ist der erste Ort, an dem die wunderbare Fürsorge Gottes erkennbar wird. Unbeschwert, leicht und frei geht der Mensch durch die Tage.

Zu schätzen wusste der Mensch es nicht – durch unsere eigene menschliche Schuld ist das Paradies für uns verschlossen. Aber Gott beendet trotzdem seine allumfassende Fürsorge für uns nicht: Jesus Christus ist seinen Weg bis hin zur Auferstehung von den Toten gegangen, damit wir Gottes grenzenlose Liebe zu uns und zum Leben (wieder)entdecken können.

Mit Blick auf diese Liebe können wir uns mit all unseren Sorgen zu Gott hin fallenlassen – im Vertrauen darauf, dass er uns in seiner Fürsorge auffängt.

Mit Blick auf diese Liebe können wir bitten, klagen, anklagen und hoffen.

Mit Blick auf diese Liebe können wir anders mit Sorgen umgehen, denn gleichzeitig glauben und wissen wir: Es gibt Größeres als sie und Gottes letztes Wort für uns ist das Leben in Fülle. Martin Luther bringt es so auf den Punkt: „Dass die Vögel der Sorge und des Kammers über dein Haupt fliegen, kannst du nicht ändern. Aber dass sie Nester in deinen Haaren bauen, das kannst du verhindern.“

Und der Friede Gottes, der weit über alles Verstehen hinausreicht, bewahre eure Herzen und Gedanken in der Gemeinschaft mit Jesus Christus, unserem Herrn.

Ihre /Eure Pfarrerin Frauke Flöth-Paulus